

Seelsorge liegt ihm am Herzen

Bundesverdienstkreuz für den Wiesbadener Pfarrer Andreas Mann

Vom 13.09.2001

jc. - Als 1951 das Bundesverdienstkreuz vom damaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss gestiftet wurde, wollte man damit „verdienten Männern und Frauen des deutschen Volkes“ Anerkennung und Dank zum Ausdruck bringen. Dies war gestern Aufgabe des Ministerpräsidenten Roland Koch, der neun hessische Bürger mit dem Bundesverdienstkreuz auszeichnete: Auch ein Wiesbadener wurde geehrt: Pfarrer Andreas Mann.

Bereits 1987 begann Andreas Mann seine Tätigkeit als Pfarrvikar in der Evangelischen Kirchengemeinde Dotzheim. Im Jahre 1990 wurde er dort zum Pfarrer auf Lebenszeit ernannt. Bis vor einem Jahr leitete Andreas Mann die Gemeinde, war Kirchenvorstandsvorsitzender. Ausgezeichnet wurde Andreas Mann für seine Gründung und Arbeit im Verein „Seelsorge in Notfällen“.

Seit 1994 arbeitet der Verein, der ordinierte Geistliche und kirchliche Laien aktiv in den Einsatz einbezieht, und mittlerweile zu einem festen Bestandteil der Rettungskette in Wiesbaden geworden ist. Unentgeltlich unterstützt die „Seelsorge in Notfällen“ die Arbeit der etablierten Hilfsdienste. Andreas Mann habe mit seinem Engagement wesentlich „zur positiven Entwicklung“ von heute zwölf aktiven Notfallseelsorge-Projekten beigetragen, wie es in einer Erklärung der Stadt heißt. Öffentlichkeitsarbeit und Ausbildungsveranstaltungen sind weitere Schwerpunkt von Pfarrer Andreas Mann.

Ein Geistlicher für praktische Lebenshilfe

Pfarrer Andreas Mann erhält Verdienstkreuz am Bande für sein Engagement bei „Seelsorge in Notfällen“

Vom 12.09.2001

Pfarrer Andreas Mann ist einer von zehn hessischen Bürgern, denen Ministerpräsident Koch gestern das Bundesverdienstkreuz anlässlich des 50. Jahrestages der Stiftung dieses Ordens der Bundesrepublik aushändigte. Der 43-jährige Wiesbadener erhielt das Verdienstkreuz am Bande für sein Engagement in dem von ihm mitbegründeten Verein „Seelsorge in Notfällen“.

Mann, 1958 in Wiesbaden geboren, hatte während seiner Jugendarbeit in der Heimatgemeinde am Gräselberg die konservative Haltung der Kirchenvertreter abgelehnt und „ein bisschen aus Trotz“ Theologie studiert. Denn er war davon überzeugt, dass es auch anders gehen müsse - „ohne sinnentleerte Traditionen.“ Diese Einstellung setzte er dann auf unterschiedlichen Wegen in die Tat um, nachdem er 1984 sein Examen abgelegt und das Vikariat im Kurviertel von Bad Homburg beendet hatte. Das damalige Kontrastprogramm bei „gutbürgerlichen Menschen hinter Alarmanlagen nach Dritte-Welt-, Nicaragua-Solidaritätskomitees und Fachschaftsrat“ sei für ihn wichtig gewesen, weil es ihm zu einer differenzierteren Denkweise verholfen habe.

1987 begann er als Pfarrvikar in der Evangelischen Kirchengemeinde, in der er statt der ursprünglich geplanten drei Jahre bis September 2000 blieb.

Anfang der 90er Jahre hatte er sich zum Rettungssanitäter ausbilden lassen und infolge der „exotischen Kombination von praktizierendem Pfarrer und Rettungsdienstler“ eine Lücke zwischen der notfallmedizinischen Versorgung und der menschlichen Betreuung während der Krisensituation festgestellt.

Als Pfarrer habe er sich keineswegs nur als Zeremonienmeister betätigen, sondern den Gemeindemitgliedern in relevanteren Situationen helfen wollen. Von denen habe er jedoch in der Regel nichts erfahren; andererseits hätten die Sanitäter nachts oft Pfarrer gebraucht, sie jedoch nicht erreichen können.

Dieses Problem löst SIN seit nunmehr sieben Jahren; inzwischen wird der unentgeltliche Bereitschaftsdienst in Wiesbaden als selbstverständlich betrachtet und rund um die Uhr von Polizei, Feuerwehr und Rettungskräften genutzt. Seit September 2000 arbeitet Mann mit je einer halben Stelle als Pfarrer der Notfallseelsorge und im Dienste des Dekans, der ihn für wechselnde Aufgaben einsetzt. So war der Vater dreier Kinder, darunter eine behinderte Tochter, auch schon ein Jahr in der Behindertenseelsorge tätig.

Mann, der ein Teufelchen an der Kette und einen Ohrring trägt, hat sich über den ihm vom Bundespräsidenten zuerkannten Orden gefreut, weil er dem Verein zu Anerkennung verhalf; weit mehr als eine solche Auszeichnung wünscht sich der praktizierende Christ jedoch vom Land oder der Kommune finanzielle Unterstützung für den Verein, dem allmählich das Geld ausgeht. Für dieses Problem gilt bei Mann allerdings dasselbe wie für alle anderen auch: "Irgendwie kriegen wir das schon hin." Sollte das nicht der Fall sein, tröstet er sich: „Auf meinen lieben Gott traue ich in Angst und Not.“ ed



HESSEN Hessische Staatskanzlei

Aktuelle Pressemitteilungen

http://www.hessen.de/Presse/stk_info/f_home.htm

Nr. 173/2001 11. September 2001 **Auszeichnungen für außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement**

Bundesverdienstkreuz für verdiente Hessische Bürgerinnen und Bürger

50 Jahre Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland

Der Hessische Ministerpräsident Roland Koch hat heute anlässlich des 50. Jahrestages der Stiftung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland zehn hessischen Bürgern den Orden im Rahmen einer Feierstunde im Staatstheater Wiesbaden ausgehändigt. "Diese Auszeichnungen sind ein Dank des Staates und der Gesellschaft für Ihr außergewöhnlich großes ehrenamtliches Engagement. Sie alle haben sich in vielen Bereichen um das Land und die Menschen verdient gemacht" so Koch bei der Ehrung. "Aber dies soll auch Ansporn für Sie und andere sein, sich weiterhin mit aller Kraft für das Gemeinwohl einzusetzen als Teil einer aktiven Bürgergesellschaft, auf die wir auch in Zukunft nicht verzichten können. Eine Gesellschaft braucht Vorbilder. Die Träger des Bundesverdienstkreuzes sind seit 50 Jahren Persönlichkeiten, die beispielgebend wirken und gewirkt haben."

Ministerpräsident Koch überreichte folgende Verdienstorden:

...

Verdienstkreuz am Bande für Andreas Mann aus Wiesbaden, Pfarrer

Das besondere Anliegen von Pfarrer Andreas Mann ist, die Schnittstelle und Leere zwischen einem Notfallmedizinischen Ereignis und der menschlichen Krisensituation auszufüllen. Daher hat er 1994 den Verein "Seelsorge in Notfällen e.V." mitbegründet, der ordinierte Geistliche und kirchliche Laien aktiv in den Einsatz einbezieht. Dieser Verein ist inzwischen zum festen Bestandteil der Rettungskette in Wiesbaden geworden. Pfarrer Mann ist zweiter Vorsitzender des Vereins und fördert und begleitet auch über die Grenzen Wiesbadens hinaus, wie in Limburg-Weilburg, Gießen, Groß-Gerau und Darmstadt-Dieburg die Notfallseelsorge.

Der Verein "Seelsorge in Notfällen e.V." finanziert sich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Er unterstützt die Arbeit der etablierten Hilfsdienste zeitnah in einem 24-stündigen Bereitschaftsdienst und ist unentgeltlich. Andreas Mann ist die treibende Kraft und hat mit unermüdlichem Engagement seine Idee durchgesetzt. Öffentlichkeitsarbeit, Ausbildungsveranstaltungen und Stressverarbeitung für Einsatzkräfte sind weitere Schwerpunkte seiner Arbeit. Er hat wesentlich zur positiven Entwicklung von heute zwölf aktiven und vier in Entstehung begriffenen Notfallseelsorge- und Kriseninterventions-Projekten im Bereich der

Hessen-Nassauischen Landeskirche beigetragen. Er ist u.a. ausgebildeter Rettungssanitäter und auch beim Malteser Hilfsdienst ehrenamtlich tätig.

Im Jahre 1987 begann er seine Tätigkeit als Pfarrvikar in der Evangelischen Kirchengemeinde Wiesbaden-Dotzheim, wurde 1990 zum Pfarrer auf Lebenszeit ernannt, übernahm die Pfarrstelle in Wiesbaden-Dotzheim und war auch Kirchenvorstandsvorsitzender.